

IHS Markit Einkaufsmanager Index Industrie Eurozone – Finaldaten

Wachstum der Eurozone-Industrie verlangsamt sich im Mai

Ergebnisse auf einen Blick:

- Finaler Mai-PMI bei 55.5 Punkten (Flash: 55.5, Finalwert April: 56.2)
- Verringerte Zuwächse bei Produktion, Auftragseingang, Exportneugeschäft und Beschäftigung
- Die Niederlande, Deutschland und Österreich bleiben Spitzenreiter

Datenerhebung: 11.- 23. Mai 2018

Rangliste nach PMI®-Indexwerten (Mai)*

Niederlande	60.3	8-Monatstief
Österreich	57.3	14-Monatstief
Deutschland	56.9 (Flash 56.8)	15-Monatstief
Irland	55.4	3-Monatshoch
Frankreich	54.4 (Flash 55.1)	3-Monatshoch
Griechenland	54.2	2-Monatshoch
Spanien	53.4	9-Monatstief
Italien	52.7	18-Monatstief

Die Abkühlung des Eurozone-Industriesektors hat sich im Mai fortgesetzt. Verringert haben sich nicht nur die Zuwächse bei Produktion und Auftrags-eingang, sondern auch bei Auftragsbeständen und Beschäftigung. Erstmals seit vier Monaten beschleunigte sich der Anstieg der Einkaufspreise wieder, während sich die Erhöhung der Verkaufspreise weiter abgeschwächt hat.

Der finale IHS Markit Eurozone Einkaufsmanager Index (PMI) büßte gegenüber April 0.7 Punkte auf 55.5 ein und erreichte damit ein 15-Monatstief. Die Vorabschätzung wurde allerdings bestätigt. Seit dem Allzeithoch im Dezember 2017 hat die Industrie damit erheblich an Schwung verloren. Nichtsdestotrotz notiert der PMI nun bereits seit fast fünf Jahren ununterbrochen über der neutralen

Wachstumsmarke von 50 Punkten, und auch diesmal übertraf er seinen Langzeit-Durchschnittswert von 51.9 Punkten deutlich.

Abgeschwächte Wachstumsraten vermeldeten sowohl der Investitions- als auch der Konsum- und Vorleistungsgüterbereich. Spitzenreiter war der Investitionsgüterbereich, der Konsumgüterbereich Schlusslicht.

Sämtliche acht von der Umfrage erfassten Länder wiesen im Mai Wachstum aus, allen voran die Niederlande, Österreich und Deutschland. Gleichwohl verringerten sich die Steigerungsraten in diesen drei Ländern. An Tempo verloren haben auch Spanien und Italien, während es in Frankreich, Irland und Griechenland mit beschleunigten Raten aufwärts ging.

Produktion und Auftragseingang legten jeweils mit der niedrigsten Rate seit rund eineinhalb Jahren zu. Das Exportneugeschäft schwächte sich ebenfalls ab. Gleichwohl wiesen alle von der Umfrage erfassten Länder in diesen drei Kategorien Wachstum aus.

Die Geschäftsaussichten binnen Jahresfrist blieben zwar positiv, der Grad an Optimismus sank jedoch auf den tiefsten Wert seit September 2016.

Auch im Mai waren die Industrieunternehmen und ihre Zulieferer mit Kapazitätsengpässen konfrontiert. Allerdings fiel die 37. Zunahme der Auftragsbestände so schwach aus wie zuletzt im September 2016, und die Lieferzeiten verlängerten sich weniger drastisch als in den zurückliegenden sieben Monaten.

Der Jobaufbau setzte sich zum 45. Mal hintereinander fort, er verlangsamte sich jedoch und fiel so schwach aus wie seit 14 Monaten nicht mehr.

In sämtlichen von der Umfrage erfassten Ländern stieg die Beschäftigung, allen voran in Österreich, den Niederlanden und Deutschland. Allerdings konnten nur Frankreich, Spanien und Griechenland eine Steigerung gegenüber April verzeichnen.

Der Anstieg der Einkaufspreise beschleunigte sich erstmals seit Januar wieder. Demgegenüber wurden die Verkaufspreise weniger stark angehoben als in den zurückliegenden vier Monaten. Spitzenreiter in beiden Kategorien war hier Deutschland.

Kommentar:

Chris Williamson, Chef-Ökonom bei IHS Markit, kommentiert den finalen Markit Eurozone PMI:

“Der Eurozone-Industriesektor ist im Mai mit der niedrigsten Rate seit 15 Monaten gewachsen. Zwar dürfte die Abkühlung auch auf die vermehrte Anzahl von Urlaubstagen zurückzuführen sein, das Risiko eines anhaltend gedämpften Wachstums oder einer weiteren Verlangsamung in den nächsten Monaten ist jedoch gestiegen.

Das nachlassende Exportneugeschäft hat eindeutig Bremsspuren bei Produktion und Auftragseingang hinterlassen. Ausschlaggebend für das niedrigste Plus seit knapp zwei Jahren bei den Exporten waren nicht zuletzt die Aufwertung des Euro und die abgeschwächte Nachfrage aus Schlüsselmärkten, vor allem aus den USA.

Dass sich das Auftragsplus in den letzten Monaten stärker abgeschwächt hat als der Produktionszuwachs, spricht dafür, dass es vorerst mit verlangsamtem Tempo weitergehen könnte. Die Produktion hat in den letzten sechs Monaten folglich stärker zugelegt als der Auftragseingang, was darauf hindeutet, dass die Betriebe wohl gezwungen sein werden, die Produktion und den Jobaufbau zu drosseln – sofern die Nachfrage nicht wieder anzieht. So ist es auch kein Wunder, dass die Geschäftsaussichten binnen Jahresfrist vor diesem wenig erfreulichen Ausblick auf ein 20-Monatstief gesunken sind.”

*einschließlich Exporte ins europäische Ausland.

Für weitere Informationen kontaktieren Sie bitte:

IHS Markit

Chris Williamson, Chief Economist

Tel: +44 20 7260 2329

Mobil: +44 77 9555 5061

E-mail: chris.williamson@ihsmarkit.com

Rob Dobson, Director, Economics

Tel: +44 1491 461 095

Mobil: +44 78 2691 3863

E-mail: rob.dobson@ihsmarkit.com

Joanna Vickers, Corporate Communications

Tel: +44 20 7260 2234

E-mail: joanna.vickers@ihsmarkit.com

Anmerkungen der Herausgeber:

Der Eurozone EMI (Einkaufsmanagerindex) wird von IHS Markit erstellt und basiert auf Umfragen unter einer repräsentativen Auswahl von rund 3000 Industrieunternehmen aus Deutschland, Frankreich, Italien, Spanien, den Niederlanden, Österreich, Irland und Griechenland. Die Geschäftstätigkeit dieser Länder entspricht 89 % des gesamten Eurozone-Industriesektors.

Der finale Eurozone EMI folgt auf die eine Woche zuvor veröffentlichte Vorabschätzung (Flash-EMI) und basiert jeweils auf Auswertungen von ca. 85-90 % der pro Monat beantworteten Fragebögen.

Der Mai 2018 Flash-EMI basierte auf 90% der Umfrage-Rückmeldungen.

Die Durchschnittswerte zwischen den Flash-EMIs und den finalen EMIs (Finalwert abzüglich Flash-Wert) unterscheiden sich entsprechend den seit Januar 2006 verfügbaren historischen Datenreihen wie folgt (Unterschiede in absoluten Zahlen belegen eher tatsächliche Abweichungen, durchschnittliche Unterschiede eher eine Tendenz):

Index	Durchschnittlicher Unterschied	Durchschn. Unterschied in absoluten Zahlen
Eurozone EMI	0.0	0.2

Die **Einkaufsmanagerindex™/Purchasing Managers' Index® (EMI™, PMI®)** bilden zum frühestmöglichen Zeitpunkt die tatsächliche konjunkturelle Lage in der Privatwirtschaft ab, indem sie unter anderem die Entwicklung bei Umsätzen, Beschäftigung, Lagern und Preisen widerspiegeln. Als sehr zuverlässige Konjunkturindikatoren sind die monatlich erstellten EMI-Berichte deutlich früher als vergleichbare offizielle Statistiken verfügbar. Die Indizes werden von Entscheidungsträgern der Wirtschaft und Regierungen sowie von Konjunkturforschern der Finanzinstitute häufig genutzt. Sie liefern geeignete Informationen zum besseren Verständnis des wirtschaftlichen Umfelds und dienen als Orientierungshilfe bei Entscheidungen zur Unternehmens- und Investitionsstrategie. Eine besonders wichtige Rolle spielen die Einkaufsmanagerindizes auch bei den Zinsentscheidungen zahlreicher Zentralbanken (u.a. der Europäischen Zentralbank).

Die unbereinigten Ursprungsdaten unterliegen nach ihrer Erstveröffentlichung grundsätzlich keiner Revision. Die saisonbereinigten Daten hingegen werden aufgrund aktualisierter Saisonbereinigungsfaktoren bei Bedarf revidiert. Historische Datenreihen der zugrunde liegenden unbereinigten Zahlen, veröffentlichte saisonbereinigte und anschließend revidierte Ergebnisse sind für Abonnenten auf Anfrage unter economics@ihsmarkit.com erhältlich.

Über IHS Markit (www.ihsmarkit.com)

Als einer der Weltmarktführer in seiner Branche liefert IHS Markit (Nasdaq: INFO) Unternehmen der wirtschaftlich bedeutendsten Branchen und Märkte, Finanzinstitutionen und Regierungen erfolgskritische, zukunftsentscheidende Informationen, Analysen und Lösungen. Damit steigern wir deren operative Effizienz und ermöglichen wissensbasierte, sichere und souveräne Entscheidungen. Zu den Kunden von IHS Markit zählen über 50.000 der einflussreichsten Unternehmen, darunter 80 Prozent der Fortune Global 500 Unternehmen und die Weltmarktführer der Finanzinstitutionen sowie Regierungsorganisationen.

IHS Markit ist ein eingetragenes Warenzeichen der IHS Markit Ltd. und/oder deren Tochterunternehmen. Alle anderen Unternehmens- und Produktnamen können Warenzeichen ihrer jeweiligen Inhaber ©2018 IHS Markit Ltd. sein.

Über die PMIs

Die Umfragen zum **Einkaufsmanagerindex™/Purchasing Managers' Index® (EMI™, PMI®)** sind mittlerweile für über 40 Länder und Schlüsselmärkte inklusive der Eurozone erhältlich. Aufgrund ihrer Aktualität und Zuverlässigkeit genießen die PMI-Umfragen bei Zentralbanken und Entscheidungsträgern der Wirtschaft sowie auf den weltweiten Finanzmärkten hohes Ansehen. In vielen Ländern stehen außer den PMIs keine weiteren vergleichbaren Konjunkturdaten zur Verfügung. Weitere Informationen finden Sie unter <https://ihsmarkit.com/products/pmi.html>

Sämtliche Lizenz- bzw. Eigentumsrechte am IHS Markit Eurozone EMI liegen bei IHS Markit. Jegliche Art der Nutzung der hierin enthaltenen Informationen, einschließlich ihrer Vervielfältigung und Verbreitung, ist nur mit vorheriger Zustimmung von IHS Markit zulässig. IHS Markit übernimmt keinerlei Haftung oder Garantie für die Informationen oder deren Richtigkeit, Vollständigkeit und Genauigkeit, sowie für Verzögerungen der Veröffentlichungstermine oder für Verluste, die sich aus der Nutzung der Informationen ergeben könnten. EMI™, Einkaufsmanagerindex™, PMI® und Purchasing Managers' Index® sind Handelsmarken bzw. eingetragene Handelsmarken oder unterliegen dem Lizenzrecht von Markit Economics Limited, IHS Markit ist eine eingetragene Handelsmarke der IHS Markit Limited.